



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Andere Frag. Was ist dann von Gott zu einem Stand beruffen seyn.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Andere Frag.

Was ist dann von Gott zu einem
Stand beruffen seyn?

Antwort. Nichts anders / als im Gemüt durch
Gewissen verstehen / vnd erkennen / daß du in diesem
oder jenem Stand Gott dienen solst / vnd selig wer-
den; dieses geschichte bisweilen durch eine äußerliche
Stimm; also hat Gott zu Abraham gered: also hat
er die heilige Catharinam beruffen; bisweilen ge-
schichte die Beruffung durch ein äußerliches Zeichen.
Die heilige Austreberta spieglete sich / wie die Kin-
der pflegen / im Wasser / vnd sahe auff ihrem Haupte
ein neuen Schleyer / darauß sie den Beruff Got-
tes erkennet; bisweilen durch ein Predig / wie dem
H. Nicolao Tolentinati geschehen; bisweilen
durch ein vrsplögliches Wort / oder vnversehenen Zu-
fall / wie dem heiligen Antonio, vnd Brunoni mis-
derfahren; bisweilen durch Widerwärtigkeit / Un-
glück / ic. Also lesen wir in dem Leben des heiligen
Marciani, daß als ein Jungfräulein durch Schiff-
bruch zu einer Stein- Klippen mitten im Meer zu
ihme kommen / habe er sie mit guten Worten vnder-
weisen / vnd sey dieselbe hernach willig bey ihm verblei-
ben; bisweilen auch durch eine liederliche / nicht-
wertige Vrsach / welche Gott zu seinem Vortheil
nimbt / vnd mit seiner süßen göttlichen Einsprechung
die Seel zum geistlichen Stand leitet / vnd recht-
bet / damit / was sie vor auß irdischem Gemüt ge-
than / darnach in andere gute Gedancken verändere /

wie geschehen der heiligen Gertrud zu Delf: Es war ein Jüngling/ welcher ihr die Ehe vnd Treu versprach/ aber nit hielte/ vnd namb ein andere/ dieses verdrosß sie also / daß sie ein Gott-verlobte Jungfrau worden/ vnd zu solcher Heiligkeit kommen / daß sie die Wundmahlen Christi lebendig getragen.

Gemeinlich aber / vnd ordentlich Weise geschicht solches durch die Einsprechung; da Gott der Allmächtig den Menschen allgemach dahin bequemet; die Gefahr der Seeligkeit fürhalt; die Vertriegheit / vnd Sünd der Welt; die Freud vnd Süßigkeit des geistlichen Stands: die Gröösse der Belohnung zukosten / vnd zuschmecken gibe. Wofern aber ein Mensch der Gesellschaft / Lust / oder Newigkeit halber / oder auß bösem Sinn: vnd dollem Kopff / oder einem Ubel zuentlauffen / als der Armuth / Unehre / &c. Oder auß Hoffnung eines Ampts; vnd andern irdischen Gedancken / oder weil er gar leichtsinnig / vnd was ihme fürkombe / unbedachtsamb pflegt anzugreifen / &c. Sich in solchen Stand begibt; ist ein solcher Beruf gefährlich / vnd selten beständig / vnd / wann er das Ziel vnd End nicht in ein bessers verändert / so ist er in äußerster Gefahr: Sintemalen es vnmöglich ist / einen solchen Zwang sein lebenslang zuleyden / ohne grosse Gnad Gottes / welche solchen Fällen nichtgewis angeburden ist.



Drie.